

## ESSEN & Trinken



DAS PERFERTE LOKAL UND RESTAURANT FÜR IHRE FESTLICHKEIT IN FILZMOOS

### Feste feiern

Oben am Berg, eingebettet zwischen Wäldern und Wiesen ist der Neuberghof für Ihr Fest eine einzigartige Location, Geburtstag, Heirat, Taufe oder Kommunion – unsere Stuben sind die idealen Räumlichkeiten für Ihre familiäre Feier.

### Platz für bis zu 70 Personen

Im Panoramarestaurant, auf der Sonnenterrasse oder im traditionellen Wintergarten finden Sie und Ihre Gäste genügend Platz. Und während die Erwachsenen Ihr Gläschen Wein trinken und den gemütlichen Plausch genießen, toben sich die Kinder im Kinderbereich indoor oder auch am Spielplatz draußen aus. Gerne können wir Ihr Fest persönlich besprechen, rufen Sie uns dazu am besten an (+43 6453 8381) oder senden Sie uns eine E-Mail: urlaub@neuberghof.at. Wir würden uns sehr freuen Ihr Gastgeber zu sein.

... mein

\*\*\*\*  
*Neuberghof*

Familie Reiter  
Neuberg 84, 5532 Filzmoos



Look your best!

### Außen schön - Innen gesund

Egal ob Maniküre, Pediküre, Gesichtsbehandlung oder Wimperverlängerungen – in unserem **my time BEREICH** können Sie sich rundum verwöhnen lassen. Für Ihr inneres Wohl sorgen wir auf unserer **my garden TERRASSE** mit gesunden Vitaldrinks und frischen Snacks.

ALPENLAND  
St. Johann

Hans Kappacherstraße 7  
A - 5600 St. Johann i.P.  
Tel.: +43 6412 70210  
mytime@alpenland.at

www.alpenland.at/st-johann



Pongauer Arbeitsprojekt.

BILD: ARCHIV

## Drei Pongauer Betriebe leben GWÖ-Nachhaltigkeit

**Pongau.** Rund 600 Betriebe weltweit und 200 österreichweit, davon drei im Pongau, haben bisher eine Bilanz zur Gemeinwohl-Ökonomie gelegt. Das heißt, diese Betriebe und Vereine wirtschaften nicht nur ökologisch nachhaltig. Zu ihren wirtschaftlichen und unternehmerischen Grundsätzen zählen auch die Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, faire Geschäftsbeziehungen, Mitarbeiterbindung und Transparenz.

Für den Pongau legten folgende drei Betriebe ihre Gemeinwohl-Bilanz vor: das Viersterne-Familienhotel Seitenalm in Radstadt, der Kulturverein Schloss Goldegg und das Pongauer Arbeitsprojekt (PAP).

Natur und Nachhaltigkeit seien ihnen seit jeher wichtig, sagt Anna Arnold vom Hotel Seitenalm: „Es geht um die Frage, was kann ich mit meinem Unternehmen dazu beitragen, dass es der Umwelt und den beteiligten Personen im Lebensalltag besser geht“, so Arnold. Das Unterneh-

men beschäftigt knapp 50 Mitarbeiter. Regionales Wirtschaften und die Verwendung regionaler Produkte, so weit wie möglich, sind weitere Anliegen: „Das Geld soll in unserem Land bleiben.“

Der Kulturverein Schloss Goldegg ist allen Leserinnen und Lesern als regionales Kulturzentrum mit einer breiten Veranstaltungspalette bekannt. Der Kulturverein beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Themen rund um die Gemeinwohl-Ökonomie.

„Lokale Nachhaltigkeit ist wichtig, das haben wir während des Corona-Shutdowns eindrücklich erlebt“, sagt Martina Simoncic, Geschäftsführerin von PAP. „Leider funktioniert das nicht in allen Bereichen und braucht deshalb noch viel Umdenken.“

Beim Pongauer Arbeitsprojekt stiegen die Kleiderspenden um ein Drittel des üblichen Volumens an. Das Pongauer Arbeitsprojekt ist ein sozialökonomischer Betrieb, der Menschen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt begleitet. **mari**



**道 CHINA 花 RESTAURANT 飯 LOTUS 店**  
Gasthof LINDENHOF

Es gibt wieder unser **Kombimentü – die Bento-Box** für eine Person

Kombinieren Sie unsere knusprige Ente mit einer von 8 verschiedenen Speisen für **nur € 14,50**

**Hauptstraße 69 • 5600 St. Johann**  
Telefon 0 64 12 / 63 63

## DAS FÄNGT JA GUT AN

# „Ein gutes Leben für alle, nicht Wachstum sollte das Ziel sein“

Immer mehr Unternehmen erstellen neben der buchhalterischen auch eine Gemeinwohl-Bilanz. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht Zahlen, sondern Werte wie Menschenwürde, Solidarität, Nachhaltigkeit und Transparenz. Ein Gespräch mit der Salzburger Gemeinwohlberaterin Ursula Spannberger.

Die Salzburger Architektin, Mediatorin und Erfinderin der Raumwert-Analyse, Ursula Spannberger, ist Gemeinwohlberaterin und war 2010 Mitbegründerin der Salzburger Regionalgruppe Gemeinwohl-Ökonomie.

**Redaktion: Ein Leitspruch der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) lautet „Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft“. Welches Wirtschaftsmodell hat demnach keine Zukunft?**

**Ursula Spannberger:** Der Raubtierkapitalismus mit seinem ewigen Konkurrenzdenken und rein materiellem Wachstumsstreben. Es gibt zwar Branchen, wo es sinnvoll ist, dass sie jetzt wachsen. Prinzipiell können aber Wachstum und Geldmaximierung nicht Hauptzweck des Wirtschaftens sein. Ein gutes Leben für alle sollte das Ziel sein.

**Wie möchte die Gemeinwohl-Ökonomie dieses Ziel erreichen? Indem sich die Menschen mit ihren Unternehmen wieder darauf besinnen, was unsere eigentlichen Werte sind: Gerechtigkeit, Selbstbestimmung, Nachhaltigkeit. Nichts davon ist neu, wir finden diese Werte nach wie vor in Familienunternehmen.**

**Wie haben Sie für sich selbst das Prinzip der Gemeinwohl-Ökonomie entdeckt?**

Ich war 2010 auf einem Vortrag von GWÖ-Initiator Christian Felber und war sofort so überzeugt, dass ich zusammen mit ähnlich Gesinnten die Salzburger Regionalgruppe gegründet habe. Zu sieb haben wir die Ausbildung zur GWÖ-Beraterin begonnen und so das Regelwerk viel besser



Ursula Spannberger

BILD: RENATA EISEN-SCHATZ

**2019 hatten sich weltweit 2000 Unternehmen und 7000 Personen der Bewegung angeschlossen. In Salzburg sind es über 40 Unternehmen. Kritiker werfen der GWÖ Weltfremdheit und Eigentumsfeindlichkeit vor. Warum ist das Modell so umstritten? Es sind einige unserer Themen, die solche Reaktionen provozieren, vielleicht aber auch die Person Christian Felber. Er ist sehr prononciert und fordert Widerstand geradezu heraus. Je mehr**

„Viele unserer Werte findet man nach wie vor in Familienunternehmen.“

man sich aber damit befasst, desto mehr merkt man, wie sehr das System der GWÖ von allen aktiv mitentwickelt werden kann.

kennengelernt. Das hat mir sowohl bei der Gewinnung von Interessierten als auch bei der Erstellung der ersten Gemeinwohl-Bilanz meines eigenen Unternehmens sehr geholfen.

**Was war das Ergebnis?**

Eine Erstbilanz ist immer als Entwicklungsinstrument zu verstehen. Dabei wird einem klar, wo man wirklich steht. Das kann die Bestätigung sein, dass man schon viel für das Gemeinwohl tut oder dass man mehr machen könnte. Aber auch null Punkte in einem Themenbereich sind kein Weltuntergang. Ein Familienunternehmen oder ein einzelgeführtes

Kreativunternehmen wie meines wird im Bereich „Miteigentum“ keine Punkte bekommen.

**Auch Privatpersonen und Familien können ihre eigene Gemeinwohl-Bilanz erstellen. Wie funktioniert das?**

Die 20 Themenbereiche unserer Gemeinwohl-Matrix für Unternehmen werden dabei als „Was kann ich tun“-Tabelle auf Einzelpersonen oder Familien zugeschnitten. In erster Linie werden dabei die eigenen Konsumgewohnheiten und der eigene Haushalt unter die Lupe genommen. Dazu gibt es auch ein Weltveränderungsspiel in St. Virgil.

**Spielt die durch Corona ausgelöste Wirtschaftskrise der GWÖ in die Hände?**

Manche meinen, wir hätten es in der Krise einfacher gehabt, wenn bereits mehr Unternehmen nach den GWÖ-Prinzipien wirtschaften würden. Dann würden weniger Bestellungen nach irgendwo in der Welt gehen, weil bei uns Netzwerke da gewesen wären, auf die man sich verlassen kann. Mit den Mitarbeitenden hätte man als GWÖ-Betrieb schon vor der Krise überlegt, wo und wie sie am besten arbeiten – etwa von zu Hause aus. Dann wäre der Schock nicht ganz so groß gewesen. **Thomas Strübler**